Arzt-Azubis an Bord

TEST: Unter Schwarzlicht zeigt sich, wie genau die Teilnehmer es mit der Hygiene nehmen.

Behandlung auf schwankendem Boden: Beim Kieler Schiffsarztlehrgang trainieren Mediziner für den Einsatz an Bord. Text und Fotos: Jakob Börner

Alle halten den Atem an, als Dr. Guido Wölk, ehemaliger Bundeswehrsoldat, von seinen Erfahrungen vor der somalischen Küste berichtet. „Diese leeren Augen werde ich nie vergessen", so der Mediziner über seine Begegnung mit einer über Wochen als Geiseln gehaltenen Schiffsbesatzung. Den Soldaten bot sich an Deck ein Bild des Chaos. Die Piraten hatten alles durchsucht und mitgenommen, was für sie irgendwie von Interesse war. „Kaum vorstellbar, aber selbst die Zahnbürsten hatten sie geklaut." In einem entsprechend schlechten Zustand waren die Zähne der traumatisierten Schiffsbesatzung, wie er bei einer Untersuchung nach der Befreiung feststellen musste. Die Mannschaft hatte sich über Wochen ihre Zähne nicht putzen können.

Mit anschaulichem Video- und Bildmaterial und seinen Erfahrungen aus erster Hand fesselt Wölk die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Dass eine Fortbildung nicht einschläfernd und langweilig sein muss, demonstrieren seit nunmehr drei Jahren der Diplom-Ingenieur Christoph Sevenich und der Mediziner Dr. Frank Heblich beim von ihnen initiierten Kieler Schiffsarztlehrgang im Marinestützpunkt der Bundeswehr an der Kieler Förde. Hier erfahren Ärzte im Rahmen eines fünftägigen Intensivkurses, was es heißt, auf einem Schiff als Arzt zu arbeiten. Und das hat mit der im Fernsehen verbreiteten Traumschiffromantik – Sommer, Sonne, Cocktails – meist wenig zu tun.

Intensiver Einblick

„Das Seminar soll dem künftigen zivilen Schiffsarzt einen verlässlichen Einblick in seine späteren Aufgaben an Bord von Kreuzfahrt- und Forschungsschiffen geben", sagt Sevenich. Dazu gehöre es, auch einmal über die weniger erfreulichen Aspekte zu berichten, so Sevenich, der hauptamtlich beim Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin des Uniklinikums Hamburg-Eppendorf →

NOTRATION: Probieren geht über Studieren – auch beim Essen für Schiffbrüchige.

ANSCHAUUNG: Dr. Frank Heblich demonstriert eine Rettungssituation.

arbeitet. „Denn was bringt Besatzung, Passagieren und Reederei am Ende ein Schiffsarzt, der nach einer Woche demotiviert ist und absteigen möchte, weil ihm vorher niemand erklärt hat, dass sein neuer Job auch Schattenseiten haben kann?“

Dies zu vermeiden ist eines der Ziele des Lehrgangs, den Sevenich und Heblich mit Unterstützung einer Vielzahl von Institutionen, Behörden und Experten seit 2011 anbieten. Bis vor wenigen Jahren konnten interessierte Zivilisten an einem Lehrgang am Schiffahrtmedizinischen Institut der Marine in Kronshagen teilnehmen, sofern Plätze frei waren. Inzwischen ist das wegen der Einsatzlage der Marine kaum mehr möglich. In die Lücke springt das zivile Pendant. Neben den versierten Stammreferenten waren bereits Praktiker von Hapag-Lloyd Kreuzfahrten, AIDA Cruises und vom Alfred-Wegener-Institut zu Gast.

Hygiene im Fokus

„Es geht darum, dem angehenden Schiffsarzt ein Gespür für den Unterschied zwischen seiner Tätigkeit auf See und der an Land zu vermitteln“, so Organisator Sevenich. Im Vordergrund stehen eher maritime als medizinische Fragen: Wie ist ein Kreuzfahrtschiff organisiert? Wie funktionieren die Schnittstellenbereiche? Was macht ein Hafenagent, ein Hafenarzt, ein Lotse? Was muss ich als Arzt an Bord wissen, um nicht sofort in die dicksten Fettnäpfchen zu treten? Neben theoretischem Input erwartet die Lehrgangsteilnehmer viel praktisches Anschauungsmaterial – zum Anfassen, Entdecken und Spüren.

So wird in einem Training mit einer Spezialflüssigkeit, die unter Schwarzlicht leuchtet, getestet, wie professionell die Teilnehmer ihre Hände reinigen. „Das ist an Bord extrem wichtig“, so Sevenich. Jedes Jahr erkrankten Tausende von Passagieren an Noroviren, teilweise würden ganze Schiffe lahmgelegt – mit enormen wirtschaftlichen Schäden. Hauptursache: falsche oder fehlende Händedesinfektion.

Oder: Wie schmeckt eine Seenotration, mit der man sich im Ernstfall auf dem Rettungsboot begnügen muss? Zur Anschauung werden ein paar Packungen verteilt. Ein Teilnehmer beißt in das keksartige Gebäck, das süß und salzig zugleich schmeckt, von Kalorien nur so strotzt und ein wenig an schottisches Short Bread erinnert. Beim Kauen des trockenen Keks verzieht er das Gesicht. Schließlich spült er die lebensrettende Nahrung angewidert mit ein wenig Wasser herunter.

Ein neuer Vortrag beginnt. Eine Rettungstrage wird hereingeschoben, wie sie in der Luftrettung mit dem Helikopter eingesetzt wird. Die Teilnehmer scharen sich im Halbkreis um Dr. Frank Heblich. Wie fühlt es sich für den Patienten an, in der Trage zu liegen, festgezurrt, unbeweglich dem Schicksal überlassen? Ein Freiwilliger wagt den Selbstversuch. In die Gruppe kommt Bewegung, da können sie mithelfen, das kennen sie: den Patienten in die richtige Lage bringen, Gurte festziehen. Heblich wirkt zufrieden, als das Werk schließlich vollbracht ist. „Die Trage bietet so einige Raffinessen, so kann sie dank eines Luftpolsters schwimmen“, so der Mediziner. „Durch die intelligente Konstruktion wird der Patient in einer Schräglage immer über Wasser gehalten.“ Der Freiwillige beginnt zu nörgeln – schließlich ist man →

AUSRÜSTUNG: Alle wichtigen medizinischen Hilfsmittel in kompakter Form.

➔ ja nicht auf hoher See, sondern bloß im Seminarraum.

Ärzten an Bord von Kreuzfahrt- und Forschungsschiffen steht hochmoderne medizinische Ausrüstung bis hin zu Ultraschalldiagnostik und digitalem Röntgengerät zur Verfügung. Die Reederei kann erwarten, dass der Arzt damit vertraut ist. Denn er ist allein – bzw. teilweise mit einem Kollegen bzw. einer Kollegin – verantwortlich für die Versorgung hunderter Passagiere und Besatzungsmitglieder.

HIGHLIGHT: Der DGzRS-Seenotkreuzer „Berlin".

BESICHTIGUNG: Die Ärzte entern das Schiff.

Vielfältige Aufgabe

Für sie ist er nicht nur der Notarzt, sondern auch Hausarzt, Psychologe, der Gynäkologe, Internist, Pädiater usw. „Schiffsärzte müssen Generalisten sein", sagt Sevenich. Hinzu kommt der Umgang mit den verschiedensten Nationalitäten, diversen Behörden und Regularien. Und das alles integriert in den Mikrokosmos Schiff, an dessen Spitze (und damit über dem Arzt) der Kapitän steht. Um sich hier zurechtzufinden, sollte man wissen, wie das große Ganze eigentlich funktioniert.

Dem dient auch der Höhepunkt des heutigen Programms: Der Seenotkreuzer „Berlin", der eigens für das Seminar seinen Heimathafen auf der gegenüberliegenden Seite der Förde verlassen hat, läuft in den Stützpunkt ein. Kapitän Gerhard Fries schaut skeptisch, als sich die Truppe von 30 Ärzten dem Schiff nähert, begrüßt sie aber herzlich. Es ist in einem tadellos gepflegten Zustand. Mit drei Kollegen in wechselnden Schichten wohnt Fries meist mehrere Tage hintereinander an Bord – immer auf Abruf bereit, wenn ein Boot oder Schiff in Seenot geraten sollte.

Was sein schlimmstes Erlebnis gewesen sei, fragt ein Teilnehmer: „Als ich die Leichen vom Sohn eines Bekannten und seinen Freunden bergen musste, deren Segelboot gekentert war." In Partylaune waren sie mit dem Boot unterwegs gewesen, als bei heftigem Wind das Unglück passierte. „Manche rasen mit dem Auto gegen einen Baum, andere kentern mit dem Boot", so Fries über die bittere Erfahrung. Wie schwierig und anstrengend es sein muss, bei einer Rettung mit heftigem Seegang auf hoher See die Notversorgung zu leisten, das können die Teilnehmer wohl nur erahnen. In der Messe, in der Fries sonst mit seinen Kollegen isst, Karten spielt oder fernsieht, liegt eine Rettungstrage auf dem Tisch. Die Messe dient im Notfall als Krankenstation. Alles, was herumfliegen könnte, ist fixiert oder in kleinen Schränkchen verstaut, denn bei heftigem Wellengang schaukelt das Boot schon mal.

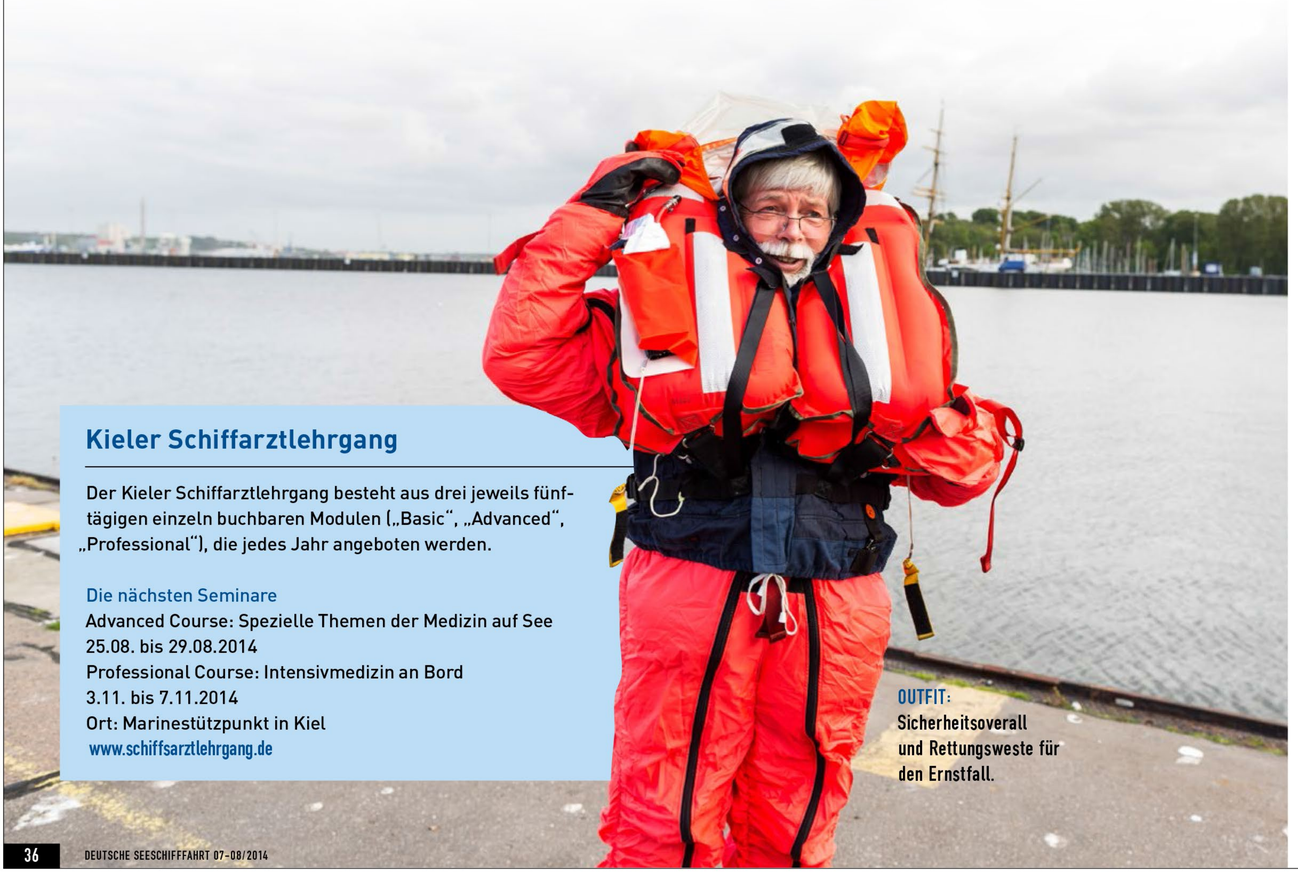
PRAXISBEISPIEL: Dr. Stefan Rustika erläutert Besonderheiten an Bord der „Berlin"..

Komplexe Abläufe

Dr. Stefan Rustiska, in Notfällen auf der „Berlin" im Einsatz, erklärt den interessierten Ärzten die Marschrichtung: „An Bord kann nur die Erstversorgung erfolgen, um den Patienten dann schnellstmöglich in eine Klinik an Land zu bringen", so Rustika. So gibt es ein Beatmungsgerät und das übliche Equipment, über das auch Rettungssanitäter im Krankenwagen verfügen.

Es geht in den chromblitzenden Maschinenraum. Die überwiegend männliche Teilnehmerschaft ist begeistert. Der Motor brummt, es herrschen tropische Temperaturen. So langsam kommen die Mediziner ins Schwitzen und erhalten einen Eindruck davon, wie komplex ein Schiff ist. Auf der „Berlin" hausen auf kleinstem Raum nur vier Personen – wie viel diffziler sind dann die Abläufe auf einem Kreuzfahrtschiff mit mehreren Tausend Passagieren?

Schließlich geht es wieder an Land und manch Teilnehmer ist wohl froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben. Der Motor der „Berlin" röhrt, als sie die Heimfahrt auf die andere Seite der Förde antritt. Just in dem Moment ertönt das tiefe Horn eines Kreuzfahrtschiffes. Wenig später ist zu sehen, wie es sich gemächlich im warmen Licht der Abendsonne die Kieler Förde entlang gen Küste schiebt – ein wenig Romantik bietet eine Kreuzfahrt eben doch auch. ■



OUTFIT: Sicherheitsoverall und Rettungsweste für den Ernstfall.

Kieler Schiffarztlehrgang

Der Kieler Schiffarztlehrgang besteht aus drei jeweils fünftägigen einzeln buchbaren Modulen („Basic", „Advanced", „Professional"), die jedes Jahr angeboten werden.

Die nächsten Seminare

Advanced Course: Spezielle Themen der Medizin auf See
25.08. bis 29.08.2014
Professional Course: Intensivmedizin an Bord
3.11. bis 7.11.2014
Ort: Marinestützpunkt in Kiel
www.schiffsarztlehrgang.de

Medizin an Bord – weitere Angebote

- **Uniklinik Hamburg Eppendorf:** „Wahlpflichtfach Maritime Medizin". Die zweiwöchige Lehrveranstaltung für Medizinstudenten findet im Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (im alten Hafenkrankenhaus), dem weltweit einzigen WHO Collaborating Center for the Health of Seafarers, statt. Das Schifffahrtsmedizinische Ausbildungszentrum führt sechs- bis zehnmal pro Jahr einen jeweils einwöchigen medizinischen Wiederholungslehrgang für Schiffsoffiziere (Medical Refresher Course) durch.
- **Uni Greifswald:** Maritime Medizin für Studenten als freiwilliger Bestandteil des Medizinstudiums.
- Beim Zentrum für Notfalltraining am **Unfallkrankenhaus Berlin** können nautische Schiffsoffiziere ihre medizinischen Kenntnisse auffrischen (www.ukb.de).
- **Jobvermittlungen** wie **Schiffarztbörse** bieten vereinzelt **Kompaktkurse** in Maritimer Medizin z.B. an Bord von Kreuzfahrtschiffen an.